

Hagebutte und Giersch – lecker

Pläne für essbaren Wildpflanzenpark für Bad Pyrmont stoßen laut Fischer auf Begeisterung

VON HANS-ULRICH KILIAN

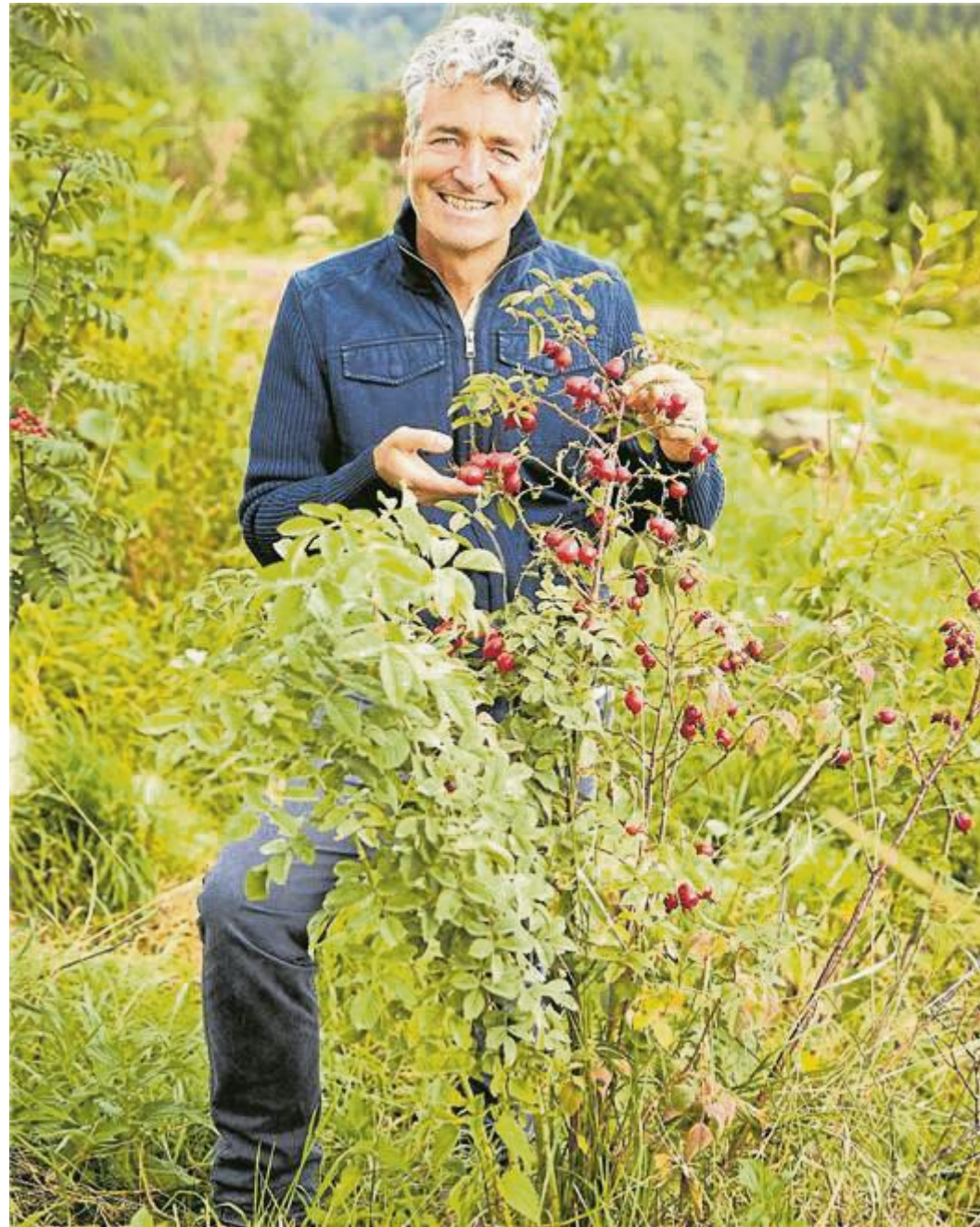
BAD PYRMONT. Das Vorhaben des Staatsbades Pyrmont gemeinsam mit Dr. Markus Strauß von der Stiftung „Ewilpa®“ einen essbaren Wildpflanzenpark in Bad Pyrmont anzulegen, ist in der Kurstadt auf großes Interesse und laut Kurdirektor Maik Fischer sogar Begeisterung gestoßen. „Das hat sich zu einem Netzwerkprojekt mit vielen Partnern entwickelt“, berichtet er.

Hagebutte, Brennnessel, Eichel, Eberesche, Kornelkirsche, Kastanie, Linde oder Buchecker und sogar das als Unkraut verkannte Giersch – alle diese Pflanzen und andere mehr werden sich in dem 14 Stationen umfassenden und 3 Kilometer langen Rundweg zwischen Kurpark und Bergkurpark wiederfinden, der im Rahmen eines bunten Programms am 6. Juni feierlich eröffnet werden soll.

„Alleine hätten wir uns als Staatsbad den essbaren Wildpflanzenpark nicht vorgenommen.“

Maik Fischer
Kurdirektor Bad Pyrmont

Nicht nur Kurgäste sollen davon einen Nutzen haben, sondern auch die Pyrmont. „Der Bergkurpark, in Anlehnung an den mittelalterlichen Allmende-Gedanken, ist für jedermann frei zugänglich und das unentgeltliche Sammeln ist ausdrücklich gewünscht“, heißt es in einem gemeinsamen Spendenaufruf von Staatsbad und Ewilpa-Vertretern von Ende Januar. Laut Fischer sind bislang 3500 Euro zusammengekommen. „Wir haben aber nicht nur Partner, die den Park finanziell, sondern auch konzeptionell unterstützen oder Flächen zur Verfügung stellen“, berichtet der Kurdirektor und verweist auf ein Netzwerk, dem neben der Stadt auch der örtliche Naturschutzbund, das Humboldt-Gymnasium, die Naturheilvereine Weserbergland und Bad Pyrmont, die AIBP,



Dr. Markus Strauß hat die Stiftung „Ewilpa®“ initiiert und ist Partner des Staatsbades Pyrmont. Der Geograf, Geologe und Biologe wird für die 14 Stationen des 3 Kilometer langen Rundweges durch den essbaren Wildpflanzenpark Informationstafel gestalten.

FOTO: MAXIMILIAN GALL/PR

der Heimatbund Bad Pyrmont und der Lions Club Bad Pyrmont angehören. „Alleine hätten wir uns als Staatsbad den essbaren Wildpflanzenpark gar nicht vorgenommen, sondern es sollte von Anfang an ein Gemeinschaftsprojekt sein, was es auch geworden ist.“ Fischer geht davon aus, dass man mit dem Park genau den Nerv der Zeit getroffen habe. „Da kommt viel zusammen.

Bad Pyrmont wird damit aufgewertet, was auch dem Handel und den weiteren Einrichtungen nur guttun kann.“

Die Projektgruppe, die regelmäßig tagt, um das Vorhaben voranzubringen, hat eine ganze Reihe von Zielen formuliert. Der Park soll nicht nur der Versorgung mit „ehrlichen und hochwertigen“ Lebensmitteln dienen und die Möglichkeit bieten, Mensch und

Natur wieder in Einklang zu bringen. Es geht um die Erneuerung altes Wissens über die heimischen Pflanzen und deren Verwendung erneuern, die Förderung der biologischen Vielfalt, die Ansiedlung von heimische Wildpflanzen, und die Förderung heimischer Tiere wie Insekten, Bienen, Vögel. Ziel ist es außerdem, den Wildpflanzenpark als Pilotprojekt für Heilbäder- und

Kurorte zu gestalten, ein Entwicklungskonzept für den Bergkurpark zu entwickeln und ein naturnahes Pflegekonzept zu entwickeln. Ab 2021 wird „Ewilpa® Bad Pyrmont“ zudem ein Standort des Hochschul-Zertifikatslehrganges zum „Fachberater/in für Selbstversorgung mit essbaren Wildpflanzen (HfWU)“.

Ganz im Sinn der Gemeinschaft ist laut Fischer auch der Spendenaufruf gedacht. „Jeder Euro hilft uns, um das Projekt langfristig zu sichern“, betont er. Dabei gehe es auch um die mögliche Erweiterung des Parks und die Pflege. Sponsoren, die wenigstens 1000 Euro spenden, werden auf einer öffentlichen Spendentafel eingetragen, wenn sie das wollen.

📍 **Spendenkonto:** Dachstiftung für individuelles Schenken, IBAN: DE54 4306 0967 7008 00, Verwendungszweck: STF EWILPA – Projekt Ewilpa Bad Pyrmont. Spendenquittungen fürs Finanzamt gibt es ab 200 Euro.

Der Rundweg

Der Rundweg, der durch den Bergkurpark hinunter in den Kurpark führt, soll auch den Bauerngarten der AIBP einbeziehen. An insgesamt 14 Stationen werden Schilder darüber informieren, welche Pflanzen dort wachsen. Bei der Gestaltung eines solchen Parks werden krautig wachsende Wildpflanzen, Stauden, Sträucher und Bäume gepflanzt, um diese dann kontrolliert verwildern zu lassen. Zu finden sein werden Baumhaine und Hecken, Wiesen, Beeren- und Kräutergärten, Streuobstwiesen, Brachflächen und Feuchtgebiete, die im Zusammenspiel sowohl ein artenreiches Biotop als auch eine idyllische Erholungslandschaft bilden sollen. Grundsätzlich werden ausschließlich bereits vorhandene Biotop- und Landschaftstypen verwendet. red